

Say it loud and clear – Refugees are welcome here!

Flucht und Migration als Thema der internationalen Jugendarbeit in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Auffanglager im Süden Europas, meterhohe Zäune in Melilla, hochseeuntüchtige Schiffe, „Schlepperbanden“ – dies sind nur einige Schlaglichter der medialen Darstellung von Migrations- und Fluchtbewegungen nach Europa, die bei vielen Menschen zu Verunsicherungen führen. Gleichzeitig demonstrieren oftmals gezielt gesteuerte „empörte Bürger/-innen“ gegen Unterkünfte für geflüchtete Menschen in ihrer Nachbarschaft. Der folgende Artikel setzt sich mit diesen Herausforderungen auseinander, die sich gerade auch für die politische Bildung in der internationalen Bildungsarbeit der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein stellen. von Tim Scholz und Jane Baneth

Seit mehr als 15 Jahren führt die *Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein* in Werneuchen bei Berlin Projekte der internationalen und europäischen Bildungsarbeit durch. Als Landes- und Bundesbildungsstätte der *Sozialistischen Jugend Deutschlands-Die Falken (SDJ)* arbeiten wir dabei eng mit den internationalen Schwesterorganisationen des Kinder- und Jugendverbandes zusammen. Ziel unserer internationalen Bildungsarbeit ist, Europa und Internationalismus durch Begegnung erlebbar zu machen, dabei eigene Ideen einer gerechten und demokratischen Welt zu entwickeln und diese Erkenntnisse anschließend in die Arbeit zu Hause vor Ort einfließen zu lassen.

Die *SJD-Die Falken* ist Mitglied mehrerer internationaler Dachverbände, einerseits der IUSY (International Union of Socialist Youth) und der *YES-Young European Socialists*, die vor allem aus Jugendorganisationen der sozialdemokratischen Parteien besteht und andererseits der IFM-SEI (International Falcon Movement – Socialist Educational International), die weltweit Falkenbewegungen und andere linke Erziehungs- und Bildungsorganisationen zusammenführt.

Zu unseren multilateralen Bildungs- und Begegnungsseminaren kommen Jugendliche von Irland bis Georgien und

von Norwegen bis Spanien, aus dem Nahen Osten und Nordafrika. Über die internationalen Dachverbände unseres Jugendverbandes haben wir kontinuierliche Kooperationsbeziehungen mit Jugendverbänden aus ca. 25 Ländern.

Die Jugendlichen, die zu unseren Seminaren kommen, sind alle bereits zivilgesellschaftlich und jugendpolitisch aktiv. Das prägt die Seminare. Teilnehmende gestalten die Veranstaltungen inhaltlich mit. Dadurch entwickeln sich die Seminare zu einem Forum unterschiedlicher Arbeits- und Aktionsansätze, die während der Woche vorgestellt und gemeinsam zu neuen Formaten weiterentwickelt werden.

Drei thematische Schwerpunktbereiche bestimmen unsere internationale Bildungsarbeit, die in verschiedenen Formaten immer wieder thematisiert werden: „Ausgrenzung und Diskriminierung“, „Gender und sexuelle Identität“ und „zivile Konfliktbearbeitung“. Diese Themen werden in mehreren Seminaren pro Jahr behandelt. Dazu gehören drei zentrale Großveranstaltungen mit jeweils 50–150 Teilnehmenden: die Internationale Sommer- und Winterschule und „Queer Easter“ an Ostern, die zentrale Maßnahme zu unterschiedlichen Fragestellungen sexueller Identität in Vielfalt. Daneben finden über das Jahr verteilt weitere Seminare statt.

Das didaktische Konzept unserer internationalen Bildungs- und Begegnungsarbeit

In unseren Seminaren arbeiten wir mit einem lebensweltorientierten Bezug der Teilnehmenden. Davon ausgehend entwickeln wir das inhaltliche Thema, welches im engen Kontext mit den eigenen Erfahrungen der Jugendlichen steht. An unseren zumeist achttägigen Seminaren nehmen junge Menschen aus 5–20 unterschiedlichen Ländern teil. Durch dieses multilaterale Setting werden die Veranstaltungen zu einem internationalen Forum, in dem Jugendliche von- und miteinander lernen. Dies geschieht vor allem in Kleingruppen. Diese bestehen aus ca. 10–12 Teilnehmenden, sodass möglichst viele unterschiedliche gesellschaftliche Hintergründe aus verschiedenen Ländern beteiligt sind und diese Teilnehmenden die meiste Zeit während des Seminars miteinander zu einem Aspekt des Seminarthemas arbeiten. Diese Kleingruppen arbeiten prozess- und zugleich produktorientiert, d. h. durch eine prozesshafte Auseinandersetzung mit dem Thema, in die die Jugendlichen ihre eigenen (internationalen) Erfahrungen einbringen, entwickeln sie ein Produkt, das sie am letzten Abend des Seminars allen anderen Teilnehmenden präsentieren. Jede der Kleingruppen arbeitet dabei mit einem



Foto: Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Medium, um das Produkt zu erstellen, z. B. Theater, Video, Malerei. Das Medium, aber auch der Prozess zum Produkt wird von den Jugendlichen bestimmt. Diese Selbstbestimmung ist ein wichtiges didaktisches Prinzip unserer Arbeit, das sich motivierend auf die Jugendlichen auswirkt.

Die Kleingruppen werden von Dozentinnen und Dozenten, die zugleich Mitglieder des internationalen Teams der Jugendbildungsstätte sind, angeleitet. Dieses internationale Team ist ein fester Arbeitszusammenhang und ist für

die Ausgestaltung aller internationalen Seminare zuständig. Die Teamer/-innen kommen aus Europa und Nahost und sind ausnahmslos ehemalige Teilnehmende, die sich über einen Hospitationsprozess in unserer Bildungsstätte zu Teamerinnen und Teamern weiterqualifiziert haben. Das internationale Team trifft sich einmal jährlich zu einem Teamseminar. Dort werden die durchgeführten Maßnahmen zusammen ausgewertet, neue Ideen für Seminare entwickelt und wird sich gemeinsam weitergebildet. Dadurch, dass die Anleitenden selbst ehemalige Teilnehmende an Seminaren in der Jugendbildungsstätte waren, haben sie beide Perspektiven, die der Teilnehmenden und der Teamenden und können ihre Bildungsprozesse entsprechend zielgerichtet gestalten, sodass der peer-basierte Charakter gewahrt bleibt. Dieses wird verstärkt, indem die Teilnehmenden während des Seminars für die Ausgestaltung bestimmter Bildungsformate in den Seminaren verantwortlich sind, z. B. mit der Vorstellung guter Praxis aus dem eigenen Verband. Diesen selbstorganisierten Ansatz unserer Bildungsarbeit halten wir für einen der maßgeblichen Erfolgsfaktoren unserer internationalen Arbeit. Koordiniert wird die internationale Bildungsarbeit durch eine hauptamtliche Bildungsreferentin, die in enger Kooperation mit dem internationalen Team die Seminare vorbereitet und bereits im Vorfeld im engen Kontakt mit den Teilnehmenden steht. Das Einbringen der Erfahrungen und Kompetenzen der Jugendlichen wirkt motivierend auf die Jugendlichen; die gelebte Internationalität während der Seminare ermöglicht eine internationale Lernerfahrung und wirkt nachhaltig. Ziel unserer Bildungsarbeit ist die Befähigung zum gesellschaftlichen Handeln. Während unserer Seminare tauschen sich junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern Europas und angrenzender Länder

Durch dieses multilaterale Setting werden die Veranstaltungen zu einem internationalen Forum, in dem Jugendliche von- und miteinander lernen.

über ihren Alltag und die gesellschaftlichen Hintergründe in ihren Ländern aus und entwickeln auf Grundlage dieser Analyse konkrete Vorstellungen, wie Gesellschaft verän- →

dert werden müsste, um Ungleichheit und Ausgrenzung zu überwinden. Dadurch entstehen während der Seminare sehr konkrete Vorstellungen, wie eine soziale und demokratische Welt aussehen soll, für die die Jugendlichen sich anschließend zivilgesellschaftlich in ihren Jugendverbänden engagieren wollen.

Flucht und Migration – Warum ist das Thema für eine multilaterale Jugendbegegnung relevant?

Derzeitig leben 232 Millionen Menschen der Gesamtbevölkerung nicht in ihrer sogenannten Heimat. Demnach sind ca. 232 Millionen Menschen weltweit Migrantinnen und Migranten (vgl. bpb 2015, S. 33). Die Gründe von Menschen zu migrieren sind vielfältig. Das Bedürfnis, die eigene Heimat zu verlassen, kann wirtschaftliche, politische, soziale und individuelle Gründe haben. In den wenigsten Fällen ist eine Migration freiwillig. Vielmehr ist sie bestimmt durch die prekären Lebenssituationen von Individuen und dem Wunsch nach besseren Lebensumständen im Immigrationsland.



Foto: Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Flüchtende aus außereuropäischen Staaten werden u. a. durch Institutionen wie die EU-Agentur *Frontex* davon abgehalten, Europa auf unbeschadetem Weg zu erreichen. Tausende von Menschen werden monatlich an den Grenzen von Italien, Spanien und Griechenland etc. abgewiesen oder sterben auf dem Weg nach Europa, weil die Einreisemöglichkeiten stark reglementiert sind. Bei dieser Art der Abweisung haben nur die Wenigsten die Chance auf ein gesetzlich verbrieftes Asylverfahren. Nach der UN-Menschenrechtscharta, Artikel 14.1., hat jeder Mensch das Recht in einem anderen Land Schutz vor Verfolgung zu suchen. Ob dieses Recht gewährt wird, entscheiden

die Länder, in denen Geflüchtete Schutz suchen. Wenn Schutzsuchende den Weg in ein sicheres Land überlebt haben, müssen sie sich mit einem aufwendigen Asylverfahren, einer eventuell drohenden Abschiebung, mit Anfeindungen oder gar einem Leben in der Illegalität auseinandersetzen. Auch wenn dem Antrag auf Asyl stattgegeben wurde, werden geflüchtete Menschen selten an ihrem neuen Wohnort willkommen geheißen. Ausgrenzung von Minderheiten und verbreitete rassistische Einstellungen sind in den europäischen und nahöstlichen Gesellschaften lei-

Die Teilnehmenden haben es sich u. a. durch ihr Engagement in ihren Jugendorganisationen zur Aufgabe gemacht, das demokratische Bewusstsein zu stärken und eine demokratische Kultur der Anerkennung zu Hause vor Ort zu etablieren.

der oft die Praxis der Mehrheitsgesellschaft. Demonstrationen gegen die Errichtung von Unterkünften für geflüchtete Menschen oder gezielte Anschläge auf Geflüchtete seitens der Bevölkerung sind keine Seltenheit. Oftmals sind staatliche Stellen wenig unterstützend tätig. Die Hoffnung von Geflüchteten, nach ihrer Migration in einer sicheren Umgebung zu leben, erfüllt sich leider nicht immer.

Diese beschriebenen Missstände bilden den Ausgangspunkt für eines unserer größten internationalen Bildungseminare, der internationalen Winterschule. Aufgrund der geschilderten gesellschaftlichen Umstände hatte sich das internationale Team der *Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein* entschieden, das Thema Flucht und Migration als inhaltlichen Schwerpunkt festzulegen, um damit Teilnehmenden eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema zu ermöglichen, dabei Fluchtursachen und europäischen Antworten zu diskutieren und eigene Positionen und Aktivitäten zu entwickeln. Die Teilnehmenden haben es sich u. a. durch ihr Engagement in ihren Jugendorganisationen zur Aufgabe gemacht, das demokratische Bewusstsein zu stärken und eine demokratische Kultur der Anerkennung zu Hause vor Ort zu etablieren. Dazu gehört u. a. die Würde des Menschen anzuerkennen, ungeachtet von Hautfarbe, Herkunft, sozialem Status und sexuel-

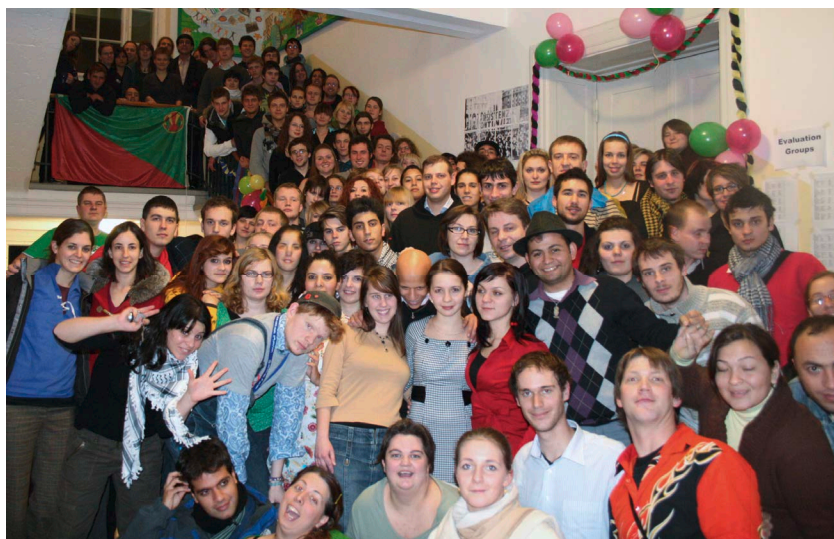


Foto: Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

ler Identität. Obwohl die gesellschaftliche Akzeptanz von Vielfalt im globalen Norden stetig steigt, werden Migrantinnen und Migranten und/oder Geflüchtete ausgegrenzt und oft als Menschen zweiter Klasse behandelt. Als Bildungsstätte der *SJD-Die Falken* ist es uns wichtig, dass Herkunft und Staatsbürger/-innenschaft keine Kriterien für die Gewährleistung eines sicheren Zuhauses sein sollte. Jeder Mensch hat ein Recht auf Schutz, Sicherheit und menschenwürdige Lebensumstände. Die *SJD-Die Falken* und ihre internationalen Schwesterorganisationen setzen sich daher für einen gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit Migrantinnen und Migranten und insbesondere Geflüchteten ein.

Das inhaltliche und didaktische Konzept der Internationalen Winterschule 2014/2015

Insgesamt nahmen über 120 Aktive der Jugendarbeit im Alter von 18 bis 27 Jahren aus 20 verschiedenen Ländern an der internationalen Winterschule zum Thema Flucht und Migration teil. Das Programm der Maßnahme wurde im Rahmen eines Vorbereitungsseminars von den Programmverantwortlichen entwickelt und ausgearbeitet. Als Titel wurde „Education for a world without borders“ ausgewählt, damit auch zugleich die inhaltliche Ausrichtung des Bildungsprozesses beschrieben. Die Jugendbegegnung begann mit einem Stationsspiel durch die Bildungsstätte, welches Übungen und Informationen zum Thema beinhaltete und dem gegenseitigen Kennen-

lernen diente. Bei der zeremoniellen Eröffnung des Seminars am ersten Abend wurde das Programm der Woche, die Vielzahl von teilnehmenden Organisationen und die zur Wahl stehenden Arbeitsgruppen vorgestellt. Am zweiten Tag fanden einführende Workshops statt. In Übungen zu Grenzerfahrungen und -überschreitungen wurden Diskriminierungsformen und -erfahrungen diskutiert und der gemeinsame Umgang während der Woche verabredet. Dazu wurden die Teilnehmenden mit dem selbstentwickelten pädagogischen Konzept des „Safer Space“ vertraut gemacht. Mittels verschiedener methodischer Zugänge wurde den Teilnehmenden vermittelt, dass sie selbst dafür verantwortlich sind, dass sich keine/r in seiner menschlichen Würde verletzt oder nicht respektiert fühlt. Kernessenz war es, dass alle Teilnehmenden sensibel auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer reagieren und dass jegliche Diskriminierung nicht geduldet wird. Insbesondere wurde im Safer-Space-Workshop darauf eingegangen, dass keine/r für die eigene Herkunft und für die politische Situation ihres/seines Heimatlandes verurteilt wird. Der inhaltlich einführende Workshop am Nachmittag beschäftigte sich mit den Themen Migration und Konflikt. In ihren Kleingruppen erstellten die Jugendlichen eigene Begriffsdefinitionen zu Migration und Konflikt. Durch das anschließende Planspiel wurden die Teilnehmenden dafür sensibilisiert, welchen systematischen Einstufungsmechanismen Migrantinnen und Migranten und Geflüchtete sich bei ihrer Einreise nach Europa unterziehen müssen. →

Im Anschluss an diese orientierenden Einführungsworkshops standen mehrere verschiedene Gruppen zur Auswahl. Die inhaltliche Auseinandersetzung zum Thema Flucht und Migration fand in diesen parallel stattfindenden Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Zum Beispiel wurde ein Fokus darauf gelegt, Aktivitäten für die pädagogische Arbeit vor Ort in den Organi-

Nach der UN-Menschenrechtscharta, Artikel 14.1., hat jeder Mensch das Recht in einem anderen Land Schutz vor Verfolgung zu suchen.

sationen zum Thema Migration zu entwickeln. Eine andere Arbeitsgruppe beleuchtete das gesellschaftliche Abhängigkeitsverhältnis zwischen Macht und Privilegien. Insbesondere wurden Machtstrukturen der Migration analysiert und welche verschiedenen Gründe es gibt, warum Menschen migrieren. Die Thematisierung von Migration in den Medien und den daraus resultierenden Einfluss auf die Gesellschaft stand im Mittelpunkt einer weiteren Kleingruppe. Andere Gruppen beinhalteten Diskussionen über „illegale“ Immigration, über strukturellen Rassismus und (Post-)Kolonialismus, über gesellschaftliche Integration und Anerkennung von Asylsuchenden im sicheren Drittland und über gesellschaftliche Ausgrenzungsmechanismen. Ein Ergebnis der Arbeitsgruppen war, eine 90-minütige Workshopseinheit vorzubereiten, welche darauf ausgelegt war, den anderen Teilnehmenden einen Einblick in die in der Gruppe behandelten inhaltlichen Schwerpunkte zu verschaffen. Der Open Space am letzten Nachmittag bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Workshops der anderen Arbeitsgruppen zu besuchen, die von den Teilnehmenden selbst konzipiert und angeleitet wurden. Durch diesen peer-basierten Zugang wurden die Teilnehmenden empowert, das während der Jugendbegegnung gelernte Wissen und die methodischen Kompetenzen an andere weiterzugeben, nicht nur im Rahmen der Winterschule, sondern auch im Anschluss im Rahmen der Aktivitäten ihrer Organisationen vor Ort.

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 3/2015

Zum Autor / zur Autorin



Tim Scholz hat an der Universität Kiel Politische Wissenschaften, Geschichte und Europäische Ethnologie studiert und ist seit mehr als 20 Jahren in der internationalen Bildungs- und Begegnungsarbeit tätig. Er arbeitet als Pädagogischer Leiter in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein. Seine Schwerpunkte sind Internationale Bildung, Antidiskriminierungsarbeit, Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Kooperationsseminare mit Schulen.

t.scholz@kurt-loewenstein.de



Jane Baneth studierte an der Universität Potsdam Jüdische Studien und war als Freiwillige in einem jüdisch-arabischen Dialogprojekt in Israel. Seit 2014 arbeitet sie als Bildungsreferentin in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein und ist dort verantwortlich für die multilaterale Bildungs- und Begegnungsarbeit. Zu ihren thematischen Schwerpunkten zählen zivile Konfliktbearbeitung, historisch-politische Bildung und Kooperationsseminare mit Schulen.

j. baneth@kurt-loewenstein.de

Literatur

bpb – Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2015):

Hiergeblieben. Aufenthaltserlaubnis, Asylverfahren, Königssteiner Schlüssel – klingt alles furchtbar bürokratisch. Doch es ist wichtig, dass der staatliche Umgang mit Flüchtlingen genau geregelt ist. Ein kleines Brevier. In: Fluter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Flucht Nr. 55/Sommer 2015, S. 33